



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
BUNDESTAGSFRAKTION

**OHNE
WASSER**

KEIN

LEBEN

UNS GEHT'S UMS GANZE

WASSER



Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Der Zugang dazu ist ein Menschenrecht. Dennoch sind mehr als zwei Milliarden Menschen weltweit von einer zuverlässigen Trinkwasserversorgung abgeschnitten. Ein wichtiges Nachhaltigkeitsziel ist deshalb, alle Menschen bis 2030 mit sauberem Wasser zu versorgen.

Für ausreichend gutes Trinkwasser sind neben der technischen Aufbereitung eine Reihe von Voraussetzungen zu erfüllen. Dazu gehören intakte Naturräume und konsequenter Gewässerschutz, ein stabiler Landschaftswasserhaushalt sowie eine umfassende Abwasserbehandlung. Viele Maßnahmen zur Renaturierung und natürlichem Klimaschutz helfen, unsere Trinkwasservorräte zu sichern.



Foto: REUTERS/Irada Humatova

KEINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT: GENUG SAUBERES WASSER

In Deutschland scheint es selbstverständlich, dass sauberes Trinkwasser aus der Leitung kommt. Ist es aber nicht, denn auch hierzulande gerät die Ressource Wasser in Gefahr.

- Die Klimakrise setzt unsere Wasservorräte unter Druck. Grundwasser wird knapper, Flüsse verkümmern immer häufiger zu Rinnsalen. Manche Regionen müssen im Sommer bereits das Wasser rationieren.
- Hinzu kommen Schadstoffe aus der Landwirtschaft: Rückstände von Pestiziden, Düngemitteln und Medikamenten aus der Tierhaltung wie etwa Antibiotika finden sich in Grundwasser, Flüssen und Seen.
- Über Abflüsse und Toiletten gelangt ein Chemikalienmix in die Kanalisation – von Zahnpasta und Shampoos über Medikamente und Kosmetika bis zu Waschmitteln und Baustoffen. Darüber hinaus sind viele Gewässer mit Plastikmüll und Mikroplastik belastet.

Wir Grüne im Bundestag kümmern uns ums Wasser. Dazu wenden wir das Vorsorgeprinzip und das Verursacherprinzip konsequent an. Damit unser Wasser sauber und bezahlbar bleibt, müssen wir Verunreinigungen schon an den Eintragsquellen stoppen. Und dort, wo hohe

Reinigungskosten entstehen, heißt es, die Verursacher*innen bezahlen zu lassen. Welchen Beitrag eine Politik für nachhaltigere Landwirtschaft, Industrie und Konsum leisten kann, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Wie schützen wir unser Wasser? Mit der Nationalen Wasserstrategie gibt die Bundesregierung konkrete Maßnahmen dazu vor – von der Trinkwasserversorgung über den Schutz von Seen, Flüssen und Feuchtgebieten bis hin zur Abwasserentsorgung. Das ist Wasserpolitik aus einem Guss. Oberste Priorität bei der Nutzung von Wasser hat die sichere Versorgung der Menschen mit Trinkwasser. Wir Grüne im Bundestag setzen uns dafür ein, dass das ambitionierte Programm der Nationalen Wasserstrategie konsequent und zügig umgesetzt wird. Mitten in der Klimakrise wird auch der Schutz vor Hitze und Dürre immer drängender. Mit dem Klimaanpassungsgesetz und der Klimaanpassungsstrategie schaffen wir die rechtliche Basis für wirkungsvolle Gegenmaßnahmen. Ein zentraler Punkt ist beispielsweise, unsere Kommunen in „Schwammstädte“ umzubauen, sodass sie das Regenwasser halten und nutzen können.

Eine wichtige Aufgabe ist es auch, das Wasser wieder besser in der Landschaft zu halten. Dazu dient das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz der Bundesregierung. Es ermöglicht dringend nötige Projekte, beispielsweise zur Renaturierung von Auen und Mooren. Insgesamt 3,5 Milliarden Euro stellt das Aktionsprogramm bis 2028 dafür zur Verfügung. Das Ziel ist ein stabilerer Landschaftswasserhaushalt.

STRESSFAKTOR AGRARINDUSTRIE

Grundwasser sollte rein und unbelastet sein. Doch an fast jeder fünften Messstelle in Deutschland liegen die Nitratwerte deutlich über dem zulässigen Grenzwert. Besonders für Kinder und Schwangere kann Nitrat im Trinkwasser gesundheitsschädlich sein.

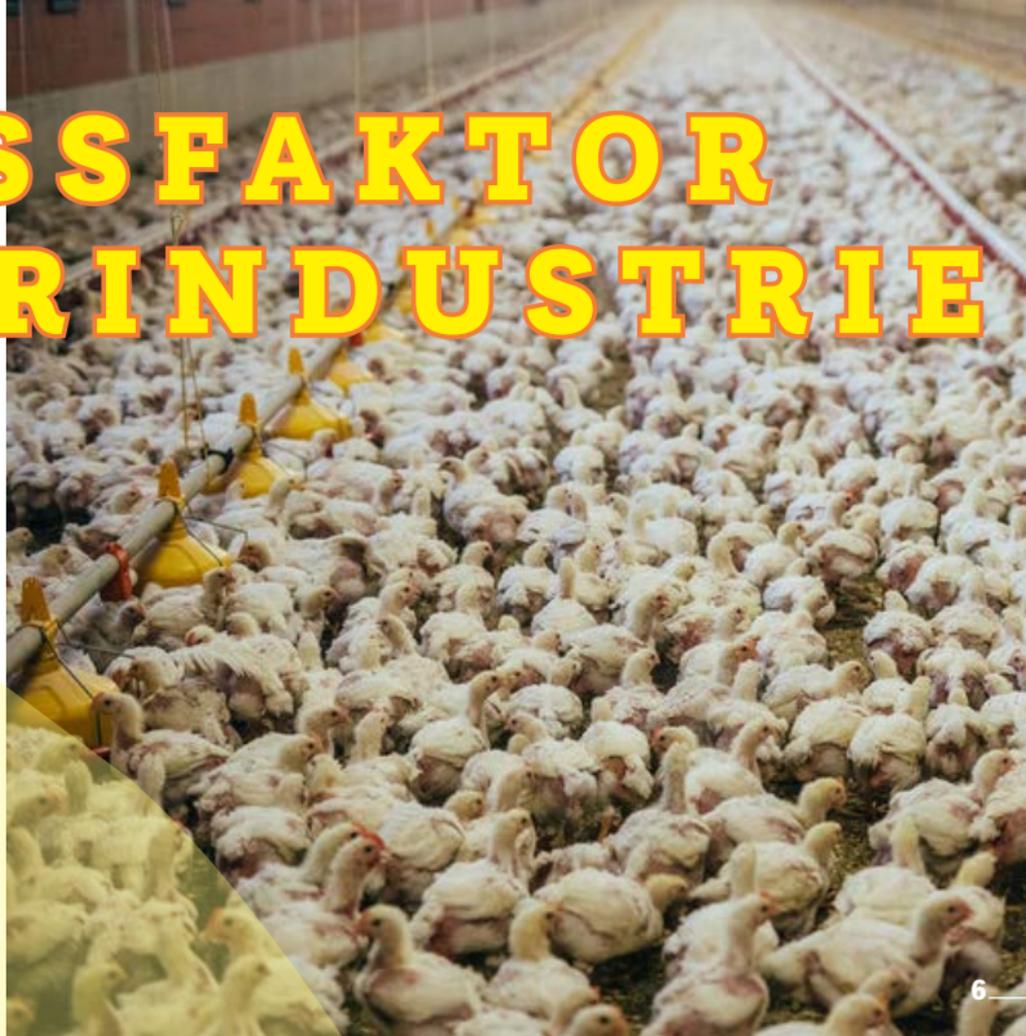


Foto: Dominik Asbach/laif



Große Mengen Nitrat stammen aus der Tierhaltung; vor allem die industrielle Tierhaltung schafft Probleme: je mehr Tiere im Stall, desto mehr Gülle auf den Feldern. Auch zu viel Kunstdünger gelangt ins Grundwasser. Dazu kommen Rückstände von Antibiotika und Ackergiften. Sogar im Mineralwasser aus tiefen Grundwasserleitern, dem „Schatz der Erde“, werden Pestizidrückstände gefunden.

Um unser Wasser zu schützen, müssen wir unsere Landwirtschaft umstellen: weg von der Agrarindustrie, hin zu einer umweltschonenden, standortangepassten Landwirtschaft und mehr Ökolandbau. Mit unserer grünen Agrarpolitik in der Ampelkoalition kümmern wir uns darum, dass es vorangeht. Wichtige Schritte sind, die Tierhaltung umzubauen, lebendige Böden zu fördern und Stickstoffüberschüsse wie auch den Einsatz von Ackergiften rasch zu senken.

SCHLUSS MIT MIKROPLASTIK, CHEMIKALIEN UND MEDIKAMEN- TEN IN UNSEREM WASSER

Medikamente, Reinigungsmittel, Industriechemikalien – jeden Tag gelangen unzählige chemische Verbindungen in den Wasserkreislauf. Teilweise sind sie sehr langlebig und reichern sich im Wasser an. Schon jetzt überschreiten Mikroschadstoffe in vielen Gewässern die gesetzlich festgelegten Normen.

Einige Stoffe schaden nachweislich den Ökosystemen. Bei Wasserlebewesen können sie Wachstumsstörungen und verminderte Fruchtbarkeit bewirken. Hormonaktive Substanzen können Fischen und Amphibien

gefährlich werden. Sie stehen im Verdacht, auch die menschliche Gesundheit zu beeinträchtigen, beispielsweise können sie Auslöser von Krebserkrankungen, Diabetes oder Unfruchtbarkeit sein.

Erste Wasserbetriebe schlagen bereits Alarm: Sie schaffen es nicht, Mikroplastik aus dem Abwasser zu entfernen. Damit gelangen diese mikroskopisch kleinen Plastikpartikel in unsere Flüsse, Seen und Meere. Sie werden von Fischen und Muscheln aufgenommen und landen somit auch auf unseren Tellern.



Foto: REUTERS/Eric Gaillard

Mikroplastik, das zum Beispiel durch Reifenabrieb entsteht, hat nichts in Grund- und Oberflächengewässern zu suchen und muss rechtzeitig bestmöglich herausgefiltert werden. Mikroplastik wird aber nicht nur durch Abrieb und mechanische Zersetzung von Plastikprodukten verursacht. Bis heute ist es Herstellern erlaubt, Mikroplastik als Zusatzstoff in Kosmetika und Waschmitteln einzusetzen – von dort gelangt es direkt ins Abwasser. Flüssiges Mikroplastik kann gar nicht aus dem Abwasser gefiltert werden. Das Gleiche gilt für kleinste Textilfasern, die aus synthetischen Kleidungsstücken ausgewaschen werden.

Mikroplastik ist in Kosmetika und Textilien ebenso wie in Putz- und Waschmitteln verzichtbar. Es sollte – entsprechend dem Vorsorgeprinzip – verboten werden. Dafür setzen wir uns auf europäischer Ebene ein. Denn es reicht nicht, sich auf freiwillige Maßnahmen der Industrie zu verlassen.

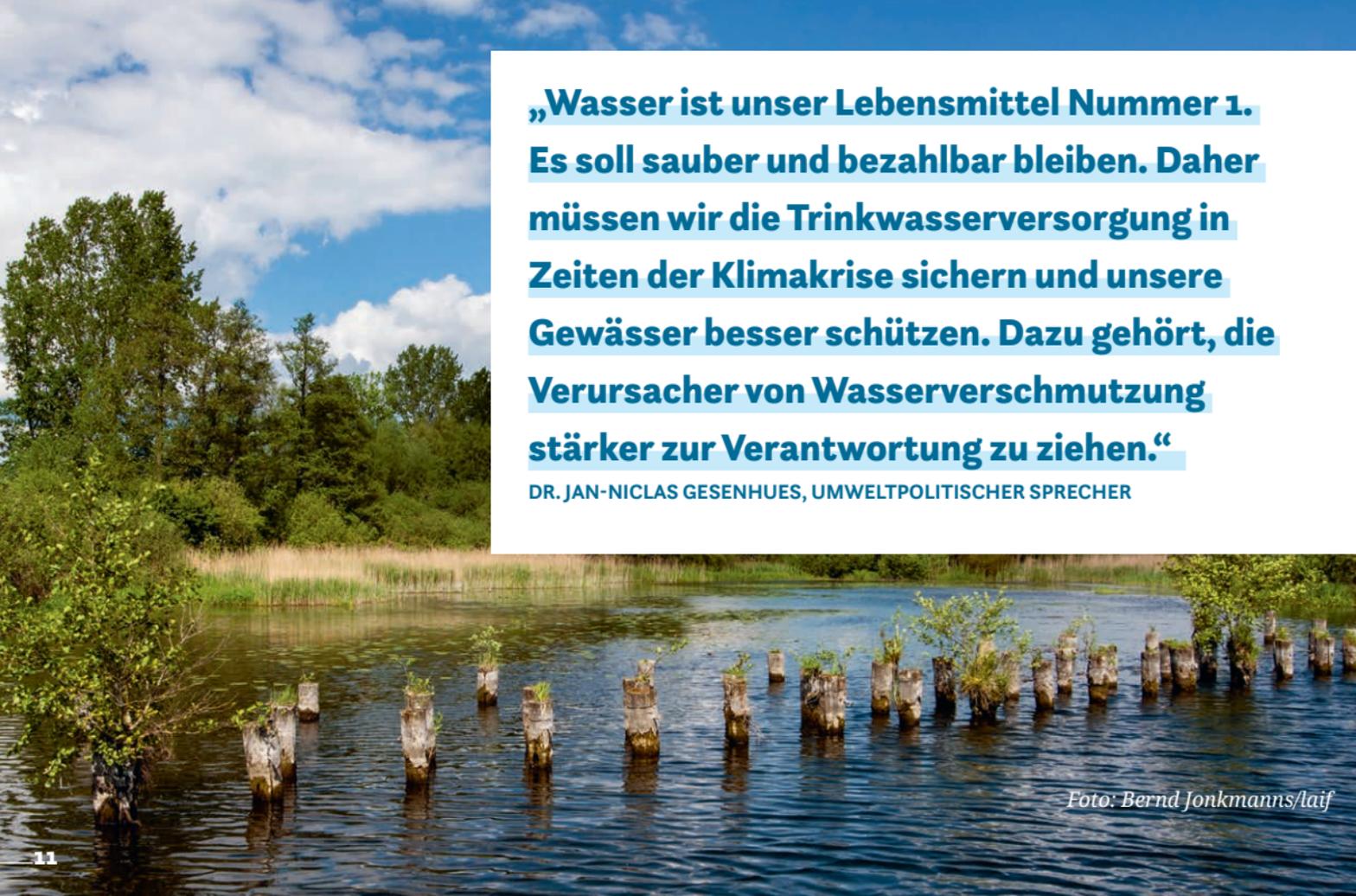
VORSORGE *statt* NACHSORGE

Vorsorgender Gewässerschutz bedeutet, die Risiken schon an der Quelle bestmöglich zu senken. Bereits entstandene Schäden zu reparieren, ist dagegen aufwändig und teuer.

Packen wir die Ursachen an: Das bedeutet, weniger Gülle auf unseren Feldern zuzulassen und schädliche Stoffe vom Markt zu nehmen. Auch unsere Oberflächengewässer müssen wir besser schützen und so weitgehend wie möglich renaturieren.

Die Lösungen liegen auf der Hand. Die Bundesregierung ist dran. Zu den konkreten Vorhaben gehört beispielsweise eine umfassende Überarbeitung des deutschen Düngerechts, damit deutlich weniger Nährstoffe in unsere Gewässer gelangen.





„Wasser ist unser Lebensmittel Nummer 1. Es soll sauber und bezahlbar bleiben. Daher müssen wir die Trinkwasserversorgung in Zeiten der Klimakrise sichern und unsere Gewässer besser schützen. Dazu gehört, die Verursacher von Wasserverschmutzung stärker zur Verantwortung zu ziehen.“

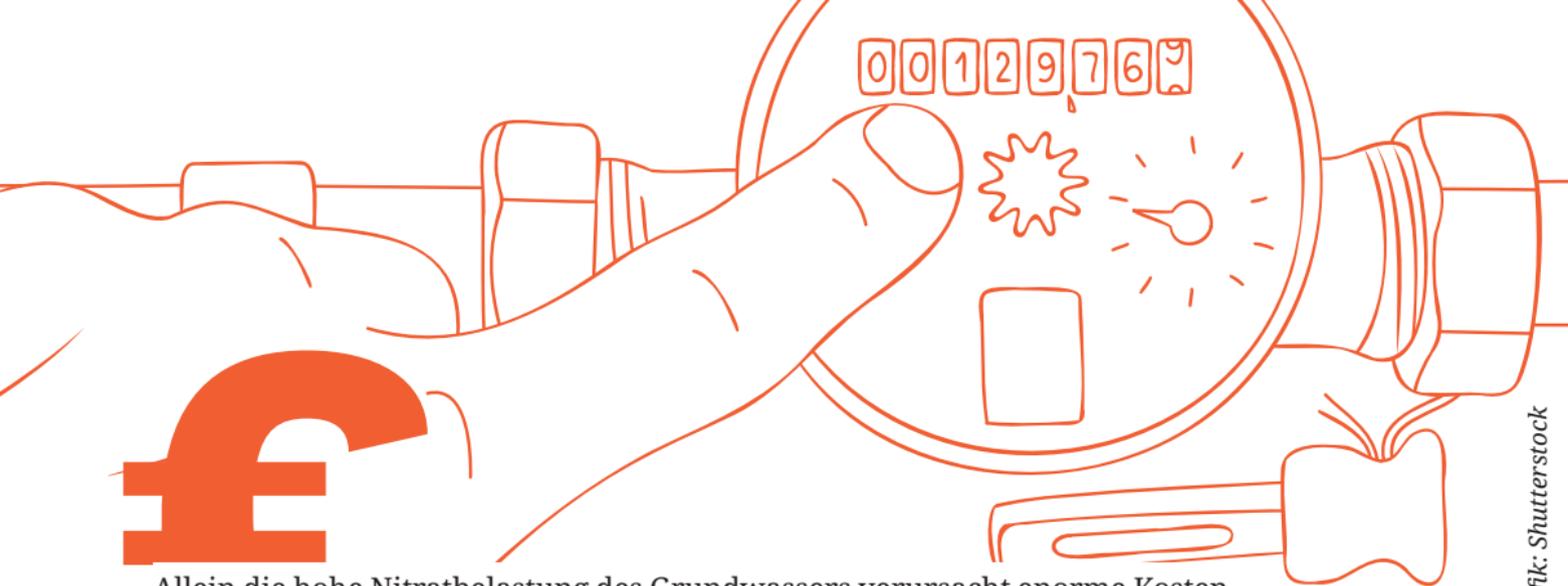
DR. JAN-NICLAS GESENHUES, UMWELTPOLITISCHER SPRECHER

Foto: Bernd Jonkmanns/laif

DIE RECHNUNG KOMMT ZUM SCHLUSS



Die Wasserversorger stehen vor wachsenden Herausforderungen, um auch in Zukunft eine hohe Trinkwasserqualität sicherzustellen. Wenn nicht bereits der Eintrag von Schadstoffen gestoppt wird, muss die Wasserwirtschaft immer mehr in Reinigungsanlagen investieren. Bislang wird Abwasser in drei Verfahrensschritten gereinigt. Um etwa Mikroschadstoffe zu entfernen, kann eine kostspielige vierte Reinigungsstufe nötig sein. Allein dadurch könnten jedes Jahr zusätzliche Kosten von mindestens 1,2 Milliarden Euro entstehen.



Grafik: Shutterstock

Allein die hohe Nitratbelastung des Grundwassers verursacht enorme Kosten. Mancherorts könnten deshalb die Wasserpreise um über 60 Prozent steigen.

Trinkwasser muss bezahlbar bleiben. Wir wollen verhindern, dass Verbraucher*innen immer mehr für gutes Wasser zahlen müssen. Für uns ist das auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, denn steigende Wasserpreise treffen Haushalte mit geringem Einkommen besonders. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser darf nicht am Geld scheitern.



„Sauberes Wasser ist ein Menschenrecht. Es muss immer und überall in Deutschland ausreichend verfügbar sein. Hitze, Dürren und Verschmutzung sind enorme Probleme, die wir mit einer zeitgemäßen Wasserpolitik angehen müssen.“

BRITTA HAßELMANN,
FRAKTIONSVORSITZENDE



Trinkwasser

Foto: picture alliance/epd-bild

An aerial photograph of a wastewater treatment plant. The image shows several large, circular aeration tanks arranged in a grid-like pattern. Each tank has a central mechanical structure. The tanks are surrounded by green grass and trees. In the bottom left corner, there are rows of large, cylindrical storage tanks. In the bottom right corner, there are some industrial buildings. The overall scene is a mix of industrial infrastructure and natural greenery.

WASSER IN KOMMUNALER HAND



Foto: picture alliance / Daniel Kubirski

Wasser ist ein öffentliches Gut und keine Ware. Wir bestehen deshalb darauf, dass die Wasserversorgung in öffentlicher Hand bleibt. Daher werden wir weiterhin konsequent die Privatisierung der Wasserversorgung verhindern und die Rekommunalisierung der Wasserversorgung vorantreiben.

Der Zugang zu sauberem Wasser sollte überall gewährleistet sein – in Deutschland und der EU etwa durch kostenloses Trinkwasser an öffentlichen Plätzen und Einrichtungen. In diesem Sinne hat der Bundestag das Wasserhaushaltsgesetz in dieser Legislaturperiode ergänzt. Auch in Kantinen sollte Leitungswasser kostenlos im Angebot sein.

SAUBERES WASSER, FAIRE LASTENVERTEILUNG, ÖFFENTLICHE VERANTWORTUNG:

- _____ die Nationale Wasserstrategie zügig und konsequent umsetzen,
- _____ der Trinkwasserversorgung in Dürrezeiten Vorrang einräumen,
- _____ für einen ausgeglichenen Grundwasserhaushalt sorgen: Es darf nur so viel Grundwasser entnommen werden, wie sich neues bildet,
- _____ unsere Wasserbetriebe gegen privatwirtschaftliche Zwecke schützen,
- _____ Seen, Flüsse und Bäche umfassend renaturieren und schützen,
- _____ das Verursacherprinzip bei der Finanzierung der Abwasserbehandlung und Wasseraufbereitung umsetzen,

- _____ den Eintrag von gefährlichen Chemikalien, Mikroplastik und Pestiziden stoppen,
- _____ die Überdüngung beenden und lebendige Böden fördern sowie Vorgaben für artgerechte Haltung und die Flächenbindung für die Tierhaltung einführen,
- _____ für eine schnelle Identifikation hormonell wirksamer Substanzen sorgen, die umgehend aus dem Verkehr zu ziehen sind,
- _____ die internationale Zusammenarbeit in Grenzregionen verbessern, um gemeinsam für eine gute Wasserqualität zu sorgen, zeitnahe Informationen über den Zustand der Gewässer auszutauschen und bauliche Maßnahmen abzustimmen.

NOCH FRAGEN?

ZUM WEITERLESEN:

- ——— gruene-bundestag.de » Themen » Umwelt

BUNDESTAGSDRUCKSACHEN:

- 20/6110 Nationale Wasserstrategie
- 20/4355 Beschlussempfehlung und Bericht: Änderung des Wasserhaushaltsgesetzes, um Trinkwasser an öffentlichen Gebäuden bereitzustellen

Bündnis 90/Die Grünen
Bundestagsfraktion

Dr. Jan-Niclas Gesenhues MdB

Fachbereich 2 – Ökologie

Umwelt, Natur und Verbraucher*innen,
Klima & Energie, Ernährung, Landwirtschaft & Tierschutz, Mobilität, Bauen, Wohnen, Kommunales & Tourismus

TEL 030 227 56789

FAX 030 227 56552

info@gruene-bundestag.de

Diese Veröffentlichung informiert über unsere parlamentarische Arbeit im Deutschen Bundestag. Sie darf im Wahlkampf nicht als Wahlwerbung verwendet werden.

Impressum: Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion,
Platz der Republik 1, 11011 Berlin, Titelmotiv: Shutterstock,
Gestaltung: St. Kaminski, 3. akt. Aufl., September 2024